

Ein weiterer „Geist“ liegt in der Luft

Berlin. Es ist selten, dass ein Regierungswechsel in einem anderen Land so tiefe Seufzer hervorruft wie Donald Trumps über Joe Biden. „Ich habe vier Jahre auf diesen Tag gewartet“, sagt der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Niels Annen (SPD). Zerstörerische Kräfte würden durch konstruktive Kräfte ersetzt, wie es der transatlantische Koordinator der Bundesregierung, Peter Beyer (CDU), ausdrückte. Lesen Sie weiter nach der Anzeige Der Vorsitzende der US-Fraktion im Bundestag, Matthias Heider (CDU), erklärte: „Das deutsch-amerikanische Verhältnis war noch nie so schlecht.“ Jetzt besteht die Möglichkeit, die transatlantischen Beziehungen neu zu definieren. Die deutschen außenpolitischen Entscheidungsträger konzentrieren sich zunächst auf einen anderen …

Berlin. Es ist selten, dass ein Regierungswechsel in einem anderen Land so tiefe Seufzer hervorruft wie Donald Trumps über Joe Biden.

„Ich habe vier Jahre auf diesen Tag gewartet“, sagt der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Niels Annen (SPD).

Zerstörerische Kräfte würden durch konstruktive Kräfte ersetzt, wie es der transatlantische Koordinator der Bundesregierung, Peter Beyer (CDU), ausdrückte.

Lesen Sie weiter nach der Anzeige

Der Vorsitzende der US-Fraktion im Bundestag, Matthias Heider (CDU), erklärte: „Das deutsch-amerikanische Verhältnis war noch nie so schlecht.“ Jetzt besteht die Möglichkeit, die transatlantischen Beziehungen neu zu definieren.

Die deutschen außenpolitischen Entscheidungsträger konzentrieren sich zunächst auf einen anderen Tonfall. Bei Trump löste das Schlüsselwort Deutschland in der Regel nur die Beschwerde aus, die USA unfair zu behandeln.

Video

Vier Jahre Trump: Meilensteine einer historischen
Präsidentschaft

Seit Donald Trump sein Amt im Jahr 2017 angetreten hat, ist auf der internationalen Bühne viel passiert – die Höhen und Tiefen in rascher Folge. © Marc Mensing / RND

„Ich erwarte besonders einen anderen, Geist“, sagt Annen in einem Interview mit dem RND. „Anstelle regelmäßiger Beleidigungen zählt wieder eine zuverlässige Zusammenarbeit. Ich gehe davon aus, dass die USA in Zukunft wieder zuhören werden, anstatt Treue zu fordern.“

Der außenpolitische Sprecher der Fraktion der Union, Jürgen Hardt (CDU), stimmt zu: „Es wird eine klare Änderung geben: Joe Biden wird uns nicht zum Sündenbock für unerwünschte Entwicklungen in den USA machen. Er glaubt an die Zusammenarbeit mit Europa. Und wir kennen Biden gut und müssen nicht lange lernen, mit ihm zu sprechen.“

Klima und China

Bidens Engagement, die USA erneut an das Pariser Klimaschutzabkommen anzudocken, wird parteiübergreifend als Beweis dafür angesehen, dass die neue US-Regierung mit seiner Strategie „America first“ einen weniger nationalistischen Weg als Trump einschlagen wird. Mehr Klimaschutz und mehr internationale Abkommen – aber die Themen werden sich nicht unbedingt ändern, sind sich die Koalitionspolitiker einig.

„Die Streitpunkte werden nicht in Luft aufgehen“, sagt Johannes Thimm, USA-Experte bei der Science and Politics Foundation (SWP). Dies beinhaltet Verteidigungsausgaben und die Abwicklung der North Stream 2-Gaspipeline.

Laut Thimms könnte ein anderes Thema besonders schwierig werden: „Die China-Politik dürfte mittelfristig das größte Problem werden. Die USA fordern hier einen Grad an Schwere, der wirtschaftliche Schwierigkeiten in Deutschland auslösen könnte.“

Ende des Jahres hat die EU unter der Präsidentschaft des Deutschen Rates ein Handelsabkommen mit China geschlossen. Ausgerechnet dieser Schritt könnte es der Bundesregierung erschweren, in die neue US-Regierung einzutreten. Die USA fühlten sich dadurch „beleidigt“, sagt Thimm.

Video

USA: Biden will Einreiseverbote für Europäer einhalten

Der scheidende US-Präsident Trump hat angekündigt, die Einreiseverbote für Ausländer aus Brasilien und Europa aufzuheben. © Reuters

Auf jeden Fall sollte sich die Regierung schnell mit Bidens Team in Verbindung setzen, meint CDU-Politiker Heider: „Wir müssen so schnell wie möglich eine Agenda finden.“ Man kann schnelle Fortschritte in der Handelspolitik machen: „Es würde beiden Seiten helfen, alle Zölle sofort auf Null zu setzen.“

In Deutschland sind die Stahl- und Aluminium-, Flugzeug- und Maschinenbauindustrie besonders von den neuen US-Tarifen betroffen. Die EU reagierte unter anderem mit Abgaben auf landwirtschaftliche Erzeugnisse aus den USA.

Der USA-Experte Thimm warnt vor Bequemlichkeit: „Es wäre der falsche Weg, wenn Deutschland die Initiative jetzt allein den USA überlassen würde. Wir neigen dazu, uns zurückzulehnen und eine Wunschliste in die USA zu senden und darauf zu warten, dass von dort aus alles erledigt wird.“ Deutschland und Europa müssen sich weiterhin um eine unabhängigere Politik bemühen. „

Der außenpolitische Beamte Hardt plädiert dafür, der Regierung von Biden Angebote zu unterbreiten: „Es liegt in unserem Interesse, dem Präsidenten zu helfen, zu beweisen, dass Multilateralismus auch den USA zugute kommt. Es ist die Voraussetzung dafür, dass seine Amtszeit erfolgreich und der Wandel nachhaltig ist – und nach vier Jahren nicht auf den Kopf gestellt wird. Das heißt, wir reagieren auf berechtigte US-Bedenken wie die Erhöhung der Verteidigungsausgaben und die Überprüfung der Zölle. „“

Video

Merkel zum Machtwechsel in den USA: „Europa muss mehr Verantwortung übernehmen“

Die Bundeskanzlerin sprach am Donnerstag über den Machtwechsel in den USA. Mit Biden gibt es eine größere Grundlage für gemeinsame Überzeugungen. © Reuters

Und Staatsminister Annen weist darauf hin, dass Trumps Amtszeit einige Dinge geändert hat: „Es wird keine einfache Rückkehr in die Zeit vor Trump geben. Amerika bleibt die größte Macht und unser wichtigster Partner. Aber die Politik von Präsident Trump hat dafür gesorgt, dass die Vereinigten Staaten nicht länger als Führer der „freien Welt“ mit der gleichen Natürlichkeit angesehen werden. „“

Der Sturm auf dem Kapitol ist ein Symbol für den weltweiten Vertrauensverlust in die amerikanische Demokratie. „Deshalb werden wir die Bemühungen um mehr europäische Souveränität nicht aufgeben. Die neue Verwaltung muss sich dessen bewusst sein.“

Und eines ist sich jeder sicher: Im Gegensatz zu Trump wird Biden definitiv in Deutschland vorbeischaun.

Inspiziert vom LVZ Newsticker -> Zum kompletten Artikel

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)